Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **2 (1924-1925)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZÜRCHER STUDENT

OFFIZIELLES ORGAN DER
STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

II. JAHRGANG, No. 1 / Erscheint monatlich / ZÜRICH, Ende April 1924

Redaktion: { H. Schümer, Bürglistrasse 21;
H. Glarner, Aemtlerstrasse 28.

Verlag: Rascher & Cie. A.-G., Zürich 1, Rathausquai 20, Telephon Hottingen 16.01

Liebe Kommilitonen!

Am 29. April feiern wir das Stiftungsfest der Universität. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Euch, hauptsächlich auch den Neuimmatrikulierten zurufen, dass wir alle Akademiker sind und durch gemeinsame Ziele und gleiches Streben zueinander gehören. Ihr alle seid Mitglieder der organisierten Studentenschaft. Die Früchte ihrer Arbeit reifen Euch Allen. Vergünstigungen, Unterstützungen und viele andere Vorteile können als das Ergebnis der Studentenorganisation gebucht werden. (Vide offizielle Mitteilungen.)

Aber nicht nur materielle Vorteile stehen Euch zur Benützung offen. Ihr könnt, ja Ihr solltet alle mitarbeiten an dem Werk der Organisation. Ihr habt dann die Genugtuung, zum Wohl Eurer Kommilitonen beigetragen zu haben, selber aber die Vorzüge einer freien Kraftentfaltung zu erproben.

Der kleine Studentenrat.

Student und Professor.

Der Vorkriegsprofessor war Autorität und Lehrer. Dem Studenten gefiel dies. Mehr suchte er selten.

Der Krieg kam und brachte mächtige geistige Umwälzungen. In diesen göttlichen Springfluten treiben wir alle. Wer erkennt, den tragen sie an ein noch unbekanntes Land, der Abgestorbene aber sinkt unter und vergeht.

Nun erwachte ein Hunger nach edlem Menschentum. An den Hochschulen brennt dieses Feuer weit mächtiger — unter den Schülern — als irgendwo.

Nachdruck von Artikeln nur mit Zustimmung der Redaktion zulässig.

Wie stehen heute Student und Professor zueinander? — Dies Problem zu ergründen schärfte ich Auge und Ohr.

Ich ging zum Studenten und suchte sein Innerstes, den Menschen, und fand ihn immer. Wie ein Kleinod hielten alle den edlen Kern verschlossen, bewachten ihn misstrauisch und öffneten nur langsam die Kammern. Eine kalte Hülle, ein schwarzer Mantel wurde hochgezüchtet durch Elternhaus, Schule und Staat, auf dass Kirchen und Kasernen voll würden. Mit glühenden Zangen werden sie noch heute gezwickt, wenn sie es wagen, diese Hülle abzustreifen, zu bekennen, dass sie Menschen sind und Krieg und Waffenhandwerk hassen.

Viele, allzu viele erstickten unter dem Mantel ihr Edelstes, den Menschen. Sie ordneten sich ein in das künstliche Gefüge, verrosteten und wurden giftige Gegner denen, die noch Menschen sind. Ihre Waffen sind fein und von grosser Zahl und Art. Sie nennen den Menschen, der es wagt Mensch zu sein, lächerlich, komisch und treffen fein und stark. Lasst Euch darob nicht entmutigen und freut Euch Eurer edlen Lächerlichkeit und mutigen Komik. —

Dieser Mantel aber hemmte bei der Grosszahl der Studenten die Entwicklung zur freien Persönlichkeit. Er ist unmännlich, mit einer schülerhaften Angst vor dem Professor geschlagen und die Mittelschülerfurcht vor der Zensur verfolgt ihn bis Studienschluss. Und der Professor nimmt ihn, wie er sich eben gibt, als Nur-Schüler.

Dann gehen sie hin und klagen: wir werden nicht als reifende Männer und Frauen behandelt, sondern als Schüler.

Und ich ging auch zum Professor. —

Wohl fand ich einen tüchtigen Fachmann, doch eine unsichtbare Mauer verwehrte mir Einblick und Erkennen. Wo der Fachmann und der Lehrer aufhören und der Mensch beginnt, konnte ich nicht ergründen, noch mich stärken an seinem reiferen Menschentum.

Wollte ich sachte weitergreifen mit suchendem Sinn, dann spürte ich Abwehr, Widerwillen. Eine feine Scheidewand schob sich zwischen uns. Anerzogenes Dienergefühl verwehrte rücksichtslosen geistigen Einbruch.

Und ich erkannte, dass Student und Professor heimliche Feinde sind.

Was wir wollen, ist nicht nur Wissen und Können. Wir wollen nicht nur den Lehrer, sondern den Menschen, den neuen Geistesmenschen. In uns ist dieser Geist erwacht und verlangt nach verstehenden reiferen Führern. Ihres Herzens ureigenste Stimme soll zu uns sprechen. Die Scheidewand muss fallen, dass der Mensch in ihnen zu uns komme.

Öffnet euer Haus, Professor und Student, dass Südwind einströme und das grosse Tauen beginne. Werft die Hülle von euch, zerstört die trennende Mauer und seid Menschen. Dann wird in das kahle Gebäude des Wissens ein sonniges Licht strömen, und die Erkenntnis bringen, dass beide Schüler sind, Schüler mit grossem und Schüler mit kleinem Wissen, doch gleich stark im Geiste.

Dieser Geist aber kann nicht gelehrt und nicht gelernt werden. Er ist nicht an Hochschulen gebunden, die sich oft Geistesstätten nennen, noch an Kirchen. Zu beweisen ist er nicht, noch zu errechnen. Dem Gewöhnlich-Klugen kann er völlig fehlen, den Beschränkten aber machtvoll durchströmen.

Es braucht nicht Ohren um ihn zu hören, noch Augen um ihn zu sehen. Menschen müssen wir sein, und er wird uns strahlend erfüllen und demütig machen.

H. W. Schaad, phil. II.

Noch einmal Frauenstudium.

Eine Entgegnung entgeht meist der Gefahr nicht, in einen persönlichen Angriff auszuarten. Aber die Grundlage für eine persönliche Ansicht soll eine objektive Betrachtungsweise sein. Erst wenn wir uns mit Tatsachen abgefunden haben, können wir mit unseren Beobachtungen ein Gebäude aufbauen. Ich halte dafür, dass sowohl Fräulein Zoller, wie Herr Hiestand zu ausschliesslich vorgingen. Nun muss ich wohl zugeben, dass der sogenannte goldene Mittelweg meist auch der Ausfluss lauer Gedankenführung ist. Aber dort, wo wir uns mit der menschlichen Psyche abgeben (und auf diese stellt unser Problem ab), bedeutet

Ausschliesslichkeit Unverständnis für die Realitäten. Mehr denn je leidet die heutige Welt unter dem Mangel an Individualität. Die menschliche Gesellschaft beugt sich nur allzugerne unter herrschende Ansichten. Ich möchte Sie auf die Gestalt des Yarl in Ibsens Kronprätendenten verweisen. Er ist der Ausdruck unseres heutigen Ringens. Er scheitert am Mangel innerer Überzeugungskraft.

So sehen wir uns überall an individueller Stellungnahme zum objektiv Erschauten genötigt.

Und nun: Wie steht es mit dem Frauenstudium?

Im Zuge unserer Zeit liegt es, dass die Frau einer grösseren Beachtung gewürdigt werde. Mit Recht, denn s i e allein kann dem Manne den Mangel seiner Fähigkeiten ersetzen. Im Mittelalter schon wusste der Mann den Rat einer vornehmen Dame wohl zu würdigen. Der Tatendrang des Mannes stürmt oft gewaltsam in die Zukunft. Die Realitäten lässt er am Wege unbeachtet. Dem Weibe aber ward der Sinn, die Tatsachen der Gegenwart zu erfassen. Der kluge Mann wird dies einsehen und der Frau Gelegenheit geben, ihre Fähigkeiten in den Dienst seines Strebens, und im weiteren Ausblick der ganzen Menschheit zu stellen. Warum hält man die Frau daher von den Realitäten fern?

Aber die Emanzipation der Frau nimmt bei manchem Mädchen die Stellung einer Modesache ein. Es glaubt den herrschenden Ansichten am ehesten gerecht zu werden, wenn es studiert. Aber die Sucht modern zu sein ist vom Übel; denn die unnatürliche Studienauffassung solcher moderner Mädchen schadet dem ernsten Streben ihrer Schwestern. Wie wahr ist es doch, dass die Mehrzahl unserer Kommilitoninnen den Ernst des Studiums erfasst hat. Es liegt daher im Interesse der Studierenden beiderlei Geschlechts, dieses Amateurstudententum (zu welcher Kategorie auch viele männliche Studierende zählen!) zu bekämpfen.

Daher wollen wir nicht ausschliesslich sein, sondern das Frauenstudium prinzipiell anerkennen, den Auswüchsen aber den Kampf ansagen.

Wir brauchen die Frau heute im Kulturkampfe der Menschheit. Aber sie soll aus individueller Überzeugung studieren, nicht nur um sich dem Zuge der Zeit zu fügen, aus Bequemlichkeit und um modern zu sein.

Heute rettet uns nicht die Poesie, die uns das Leben in reineren Sphären v e r g e s s e n lässt, sondern der Mut, den R e a l i t ä t e n klar ins Auge zu sehen.

H a n s S c h ü m e r , iur.

Redaktionelle Bemerkung. Damit betrachten wir die Diskussion über das Thema Frauenstudium als erledigt.

Dr. Rudolf Steiner.

Zurückschreitend in der Geschichte der Menschheit treffen wir in den orientalischen, antiken, wie in den nordischen Kulturen auf uralte Mysterienstätten, die die Quellen waren des alten Wissens von dem geistigen Ursprung des Menschen und der sichtbaren Welt.

Vorschreitend von dort sehen wir den Menschen immer mehr und mehr, aber in einer grandiosen Art, sich freimachend von diesem Wissen, sich hinausstellend in die Welt, nach eigenem Erkenntnisvermögen sich und die Welt wertend. Geistesströmungen wie die der mittelalterlichen Waldenser, die Bestrebungen eines Wichef, Huss oder der Reformatoren trugen von der Seite des religiösen Lebens, der Forschermut eines Copernicus, Giordano Bruno, Galilei von Seiten der Wissenschaft dazu bei, dass der Mensch der Neuzeit durch die weitgehendste Entwicklung seiner Sinneserkenntnis und der Entfaltung seiner Verstandeskräfte dem Wissen vom geistigen Ursprung seiner Innenwelt und dem Schauen des Göttlichen in der Aussenwelt so fremd gegenübersteht, dass er beide verleugnen kann.

Aber wenn er früher durch natürliche Fähigkeit und nicht durch inneres Wollen den Anschluss an die geistige Welt finden konnte, so ist es jetzt an der Zeit, aus f r e i e m Entschluss den selbstgewollten Anschluss an die geistige Welt wiederum zu suchen.

Es ist mir unter den lebenden Führern der Menschheit keiner bekannt, der dies klarer gesehen und zugleich entscheidender den Weg zur Verwirklichung gewiesen hätte, als Dr. Rudolf Steiner.

In seinen früheren Schriften, die an Goethe, Hegel, Fichte anknüpfen und in der „Philosophie der Freiheit“ ihren selbstän-

digen Abschluss fanden, wie in seinen geisteswissenschaftlichen Forschungen, die zwei Jahrzehnte zurückreichen und in vielen Büchern niedergelegt sind, können Menschen Taten eines Kulturerneuerers sehen, wenigstens solche Menschen, die in ihrer Entwicklung einen realen Anschluss des menschlichen Inneren an die geistige Welt als eine freie Tat verwirklichen möchten.

Paul Hottinger, med.

Italienreise des Auslandsamtes des V.S.S. vom 24. März bis 7. April 1924.

Italien hat uns begeistert, seine Natur und Kunst uns unvergessliche Eindrücke hinterlassen, und Land und Leute haben wir lieben gelernt. —

In Mailand war die Zusammenkunft der 36 Schweizer Studenten und Studentinnen der verschiedenen Universitäten und Hochschulen, die der Einladung des Verbandes der schweizerischen Studentenschaften gefolgt waren, durch eine Studienreise Italien kennen zu lernen.

Dem Mailänder Dom und dem Abendmahl von Leonardo da Vinci galt der erste Reisemorgen. Nachmittags fuhren wir weiter, der „bella Firenze" entgegen. Im Speisewagen war das „Pranzo" und um Mitternacht gelangten wir nach Florenz. Studenten vom „Gruppo goliardico fiorentino" begrüssten uns und luden uns gleich auf den folgenden Abend zu einem „Veglione Goliardico" (Studentenball) ein. Drei Tage lang durften wir uns in der kunstvollen Arnostadt ergehen. Ausflüge nach Fiesole und der Certosa gaben einen Begriff der südlichen Natur.

Samstag, den 29. März, fuhren wir direkt nach Neapel, wo über 40 Studenten der „Corda-Fratres" uns einen begeisterten Empfang bereiteten. Mit ihnen waren wir während unseres Aufenthaltes oft zusammen. Die Herzlichkeit der Süditaliener eroberte unsere Herzen. Besucht wurde in Neapel die berühmte zoologische Station, das Museo Nazionale. Ausflüge zeigten uns die Naturschönheiten Capris und der blauen Grotte, sowie die interessanten Phänomene des Vesuv. In Pompei besahen wir uns Dank einer Spezialerlaubnis vor allem die „Scavi nuovi", die

so einen rechten Begriff geben vom Leben in einer altrömischen Provinzstadt.

Am ersten Abend in Neapel waren wir auf Capodimonte beim Schweizerklub, am Sonntag bei einer neapolitanischen Familie eingeladen. Den Montagabend verbrachten wir mit den Colleghi napoletani im Theater San Carlo und vor der Abreise war noch Ricevimento durch die Studenten in der Universität.

Der zweite Teil der Reise galt Rom. Wie in Florenz und Neapel weihte uns auch hier Dr. Walter aus Zürich in die unermesslichen Kunstschätze ein. Zweimal fuhren wir auch hinaus in die römische Campagna. Einmal nach den Katakomben und der Via Appia antica. Das zweitemal nach den Ruinen der Villa des Kaisers Hadrian und dem durch die Villa d'Este und ihre Wasserspiele berühmten Tivoli.

Offiziell empfangen wurden wir in Rom durch das Internationale Landwirtschaftsinstitut in der Villa Borghese und in sehr liebenswürdiger Weise durch den schweizerischen Gesandten, Herrn Minister Georges Wagnière. Auch der „Circolo Svizzera" liess sich's nicht nehmen, zu unseren Ehren einen Ball zu veranstalten in seinen Lokalen im Palazzo Moroni.

Sonntag, den 6. April, galt es wieder vom gastlichen Rom Abschied zu nehmen, und wieder zog jeder seinem Heime zu, sei's nach der Ost-, West- oder Südschweiz.

Während fünfzehn Tagen waren Schweizer Studenten aus allen Landesteilen zusammen gewesen und hatten zusammen viel erlebt und erfahren, und mit Freuden konnten wir feststellen, dass unter uns Schweizer Studenten frohe studentische Kollegialität möglich ist. John Brunner, iur.

Die Redaktion hält es für ihre Aufgabe, jede geistige Strömung, auch wenn sie einer Minderheit entspringen mag, zu Worte kommen zu lassen.

Armee und Hochschule.

Eine Entgegnung.

Nicht darum soll es sich hier handeln, der Überzeugung von Herrn Abt eine andere gegenüberzustellen: nach seiner Bemer-

kung wäre dies wohl eine müssige Angelegenheit. Es sollen nur seine Ausführungen vom gegnerischen Standpunkt aus etwas beleuchtet werden.

Herr Abt zählt die verschiedenen Gründe, die zur Stellungnahme gegen den Militärdienst führen, auf — ohne aber die wesentlichen zu erwähnen. Bequemlichkeit scheint ihm eine, wenn auch verdeckte, Hauptursache dafür zu sein. Wenn die Armee der Verweichlichung der jungen Leute entgegenarbeitet, so würde wohl — wenn nicht ein anderer massgebender Hintergrund da wäre — jeder ernsthafte Gegner dies als wertvoll anerkennen. Es gibt aber begeisterte Alpinisten, die als solche jede härteste körperliche Anstrengung auf sich nehmen, und die trotzdem überzeugte Gegner des Militärdienstes sind. Wohl die einfachsten Gründe hat Herr Abt in seiner Aufzählung weggelassen: wir verwerfen den Militärdienst, weil wir es — gelinde ausgedrückt — als Unsinn empfinden, an der weiteren Ermöglichung eines systematischen und raffinierten Menschenmordens mitzuarbeiten. Die Konsequenzen zwingen uns, von diesem Standpunkt aus und über dieses Problem, nicht national schweizerisch, sondern übernational, menschlich zu denken. Gewiss wird es Vertreter jeder der von Herrn Abt erwähnten Gruppen geben, und es ist natürlich ein leichtes, gegen die Negierung des Heeresdienstes aus Gründen der Bequemlichkeit, des Nichtmodeseins usw. aufzutreten — vergessen wir aber nicht, dass es ebenso eitle und flatterhafte Gründe gibt, die gewisse Leute zur Befürwortung des Militärdienstes veranlassen. Ich denke, wir tun wohl besser, wenn wir beidseitig diese Gruppen nicht gegeneinander ins Feld führen.

Im Militärdienst kommt, nach Herrn Abt, der Akademiker in Berührung mit der Wirklichkeit. Dieser Auffassung möchte ich verschiedenes beifügen. Wir wollen, um Missverständnisse zu vermeiden, gewisse Kreise, die tatsächlich wenig Sinn für die Wirklichkeiten des Lebens zeigen, hier nicht in Betracht ziehen; dass es solche gibt, wird jeder einsehen, wenn er z. B. den Artikel „Zum Frauenstudium" von Hans Hiestand gelesen hat. Sie gehen uns hier nichts an. Wir übrigen haben vier Jahre Weltkrieg hinter uns und haben ihn innerlich miterlebt. Er hat uns gezwungen, ob wir wollten oder nicht, zu den Problemen Stellung zu neh-

men. Hoffen wir, dass jeder Student, der ehrlicher und überzeugter Anhänger des Militärdienstes ist, eine feste Einstellung zu den Tatsächlichkeiten des Lebens schon gewonnen hat, bevor ihm im Militärdienst ein vielleicht zweifelhafter Sinn für die Wirklichkeit beigebracht werden muss. Eins möchte ich vor allem betonen. Die Gegnerschaft zum Militärdienst ist gerade aus dem tiefen Bedürfnis geboren, den Weltkrieg nicht unbeachtet an sich vorüberziehen zu lassen, und sich nicht innerlich beruhigt mit der in der Volksschule eingeimpften Einstellung, die ja die staatlich sanktionierte ist, zufrieden zu geben, sondern dass sie angesichts dieser beschämenden Realität bewusst die Konsequenzen zieht, die der gesunde Lebenswille verlangt. Vergleichen wir nun beispielsweise die bornierten Reden eines Ludendorff im Hitlerprozess mit dem Geist, mit dem die englische Labourregierung den grossen europäischen Problemen gegenübertritt. Wo liegt mehr Sinn für die Wirklichkeiten des Lebens? Man werfe nicht ein, das Beispiel sei zu weitgehend, oder hätte uns Schweizern nichts zu sagen. Die Frage ob Militärdienst, ob nicht ist keine graduelle, sondern eine prinzipielle, sie kann, um es nochmals zu betonen, nicht auf nationalem Boden gelöst werden, sondern geht die ganze Menschheit an. Der Akademiker — von dem wir doch gerade erwarten dürfen, dass er vorurteilslos denken kann — sollte am ehesten fähig sein, hier über einen verkehrten Nationalismus hinwegzukommen.

Und wenn wir in unserem Kreis an einer internationalen Verständigung arbeiten, wenn wir durch Austauschorganisationen in Berührung mit ausländischen Studenten zu kommen suchen, uns an internationalen Studentenkongressen beteiligen, wenn wir uns bemühen, auch im nichtschweizerischen Studenten unseren Kommilitonen zu sehen und ihn verstehen zu lernen, so ist das ein erfreuliches Zeichen, dass wir hier über enge nationale Schranken bereits hinwegsehen — passt aber wirklich schlecht zu der abschätzigen Bemerkung von Herrn Abt, dass uns unsere Armee aus dem „Gewimmel der Ausländer" herauszureissen die Aufgabe hätte.

Willy Häfner, phil.

Vergünstigungskommission beider Hochschulen.

Wir machen die Studierenden darauf aufmerksam, dass nachfolgende Geschäfte und Institutionen gegen Vorweisung der Legitimationskarte Ermässigung erteilen. In Ihrem eigenen Interesse ersuchen wir Sie um rege Benützung.

1. **Stadttheater.** Im Tagesverkauf zum Einheitspreis von Fr. 4.— gegen Legitimationskarte. Daneben werden zum Einheitspreis von Fr. 2.— gegen besondere Ausweise (Bons) ¼ vor der Vorstellung sämtliche noch freien Plätze abgegeben. — Bonausgabe: Zentralstelle für studentische Angelegenheiten Montag bis Freitag 11.30 bis 12.15 Uhr, Samstag 11 bis 12.30 Uhr, Dienstag und Donnerstag 5 bis 5.30 Uhr. 2. **Schauspielhaus.** An der Abendkasse werden die noch freien besten Plätze gegen Bons zum Einheitspreise von Fr. 3.— abgegeben. Daneben werden für Vorstellungen der Direktion Wenzler auch Bons zum Preise von Fr. 2.20 an der Zentralstelle abgegeben. Bonausgabestunden siehe unter Stadttheater. 3. **Tonhalle.** Unterhaltungskonzerte Abonnements à Fr. 3.50, Abonnementskonzerte Fr. 3.—. Übrige Konzerte siehe spezielle Anschläge. 4. **Konzertdirektion Kantorowitz.** Für alle von ihr arrangierten Veranstaltungen halbe Preise. 5. **Konzertdirektion E. Stamm.** Starke Ermässigung (siehe Inserate). 6. **Lesezirkel Hottingen.** Rote Bons für Ermässigung bei den Hauswärten der Universität und E. T. H. 7. **Kunsthaus.** 50 %. 8. **Korso.** Studierende und Assistenten erhalten Eintrittskarten zum halben Kassenpreise, sowohl im Vorverkauf als auch an der Abendkasse. (Samstag, Sonntag und Feiertage erst an der Abendkasse.) Vorverkaufsgebühr 30 bezw. 20 Rp. Vorverkaufsstelle: Graubündner Verkehrsverein, Theaterstr. 10. 9. **Bonbonnière.** Bons, Zentralstelle. 10. **Mascotte.** Bons, Zentralstelle. 11. **Kino Seefeld.** 50 % Ermässigung. 12. **Naturforschende Gesellschaft.** Freier Zutritt zu den Sitzungen und Vorträgen. 13. **Tanzschulen.** Traber Amiel 20 %. Lina Rinke-Schule 20 %. Bosshard-Haab 20 % (Fr. 40.— statt 50.—). Tanz-Akademie (H. Müller) Franken 40.— statt 50.—. Oeffler Fr. 50.— statt 60.—. Vovaré, Fernandez, Semmler, Anitra, Bosshard-Foy je nach Vereinbarung.

14. **Sport.** a) „Agis": Passagierflüge Fr. 25.— per Viertelstunde; b) Badanstalten: Während der Saison in den Badanstalten Utoquai, Bürkliplatz und Quaipark 10 statt 20 Cts.; c) Tennis: Man wende sich an den akademischen Tennisklub; d) Turnhallen: Man wende sich an die akademische gymnastische Gesellschaft; e) Eisfeld Oerlikon während der Saison 50 %; f) Bei allen Veranstaltungen der Zürcher Fussball-Serie A-Vereinigung halbe Preise auf Stehplätzen und Estraden. 15. **Jungfraubahn.** Auf allen Fahrten 30 % Vergünstigung. 16. **Reitkurse.** Privat-Reitanstalt zu St. Jakob, Hptm. Jules Dufour, Müllerstr. 18—24. Trommer, Reitinstitut Seefeld: Reitabonn. à 20 St. Fr. 100.—, Einzelstd. Fr. 6.—. 17. **Musik.** Huber Julius, Lilienstr. 4, Hottingen, Musiklehrer, 5 %. Mark Friedr., Weinbergstr. 110. Grosse Ermässigung auf Gesang und Theorie. 18. **Geschäfte.** A. **Bekleidungsgeschäfte:** Bader Jul., Niederdorfstr. 45, 5 bis 10 %. Bay, Marktgasse, Chemiserie, 5 %. Berner-Sauter, Herren- und Damenwäsche, Seilergraben 17 und Strehlgasse 13, 10 %. Bliss G., Konfektionshaus, Limmatquai 8, 10 %, Mass 5 %. Böhny, Bahnhofstr. 51, Handschuhe, 10 %. Böttcher F., Limmatquai 24 und 88, Langstr. 90, Hüte und Mützen. Caluori-Stark J. B., Leonhardstr. 8 und 11, Feine Herren-Maßschneiderei. Chemiserie Moderne, Rämistr. 7, 5 %. Emde, Waaggasse 7, Bänder und Mützen, 5 %. Fein-Kaller's Herrenmode, Bahnhofstr. 84. Frankowski, Rämistr. 31, Herrenkleider 10 %. Freimüller E., Strehlgasse 7, Hüte, Mützenfabrik. Garbarsky, Bahnhofstr. 69, Chemiserie, 5 %. Gasteyger, Bellevue, Herrenmode, 5 %. Geistdörfer, Paradeplatz, Herrenmode, 5 %. Grieder & Co., Paradeplatz, 5 %. Grimm-Reckewerth, Marktgasse 20, Herren-Hüte. Härtnagl-Fiechtl, Rathausquai 10, Handschuhe, 10 %. Hoigné F., Schirmfabrik, Münsterhof 14, 5 %. Katz A., Mme., Robes et Manteaux, feinste Massarbeit, Röthelstr. 18, Tel. H. 317, 5—10 %. Kraus, Seidengasse, 8 %. Keller z. Wollenhof, Strehlgasse 4, Wäsche, Krawatten, Wollwaren, 5 %. Kuhn J., Leonhardstr. 10, Feine Herrenschneiderei. Küpfer & Söhne, Limmatquai 42, Konfektionshaus, 5 %. Rudolf Mosse-Haus, Reichner & Bollag, Limmatquai 34, Konfektionshaus, 10 %. Schein G., Herren-Bekleidung, Rennweg 19—21, 5 %. Schmid, Sonnenquai 12, Wäscheartikel, 10 %. Seiden-Spinner 5 %. Silbiger, Herrenmode, Bahnhofstr., 5 %.

Spring Ed., Schuhsohlerei, Oberdorfstr. 11, 6 %. The London House, Bahnhofstr. 14, 5 %. Voges E., Rämistr. 7, Façonanzüge und Massanzüge, 5 %. Wegmann, Chemiserie, Strehlgasse 29 und Rämistr. 7, 5 %. Weibel-Jurt J., Universitätsstr. 33. Bonneterie, Chemiserie, 10 %. B. **Gold- und Silberwaren:** Bleuler, Poststr., Messer und Scheren, 5—10 %, ausgenommen Gilletteapparate und Klingen. Galli beim Korso, Uhren, 6 %. Kofmehl-Steiger, Bahnhofstr. 61, 5—10 %. Scheelhaas, Gebr., Silberwaren, Bahnhofstr., 5 %. Türler A., Paradeplatz, Uhren, 5 %. C. **Schreibutensilien:** Frazar & Co. (N.-Y.), Pelikanstr. 3, Eversharp-Füllstift. Münch, Seilergraben 37, 5 %. Schellenberg-Wild A., Universitätsstr. 9, 5 %. Stöckli, Hirschengraben 3, Kollegienhefte zu Fabrikpreisen. Stutz-Wirz R., Universitätsstr. 13, von Fr. 5.— an 5 %. Surber, Stempelfabrik und Gravieranstalt, Kappelergasse 16, 5 % Skonto. Vollenweider, Papeterie, Universitätsstr., 5 %. Waltisbühl & Co., Bureauartikel, Bahnhofstr. 46, 5 %. Waser J. H., Limmatquai 68 und 70, Bureauartikel, 5—10 %. D. **Sport.** Denzler Söhne, Rämistr. 3, 5—10 %. Fritsch & Co., Bahnhofstr. 63, 5 %. Gottenkieny, Bahnhofplatz, 5 %. Huber Gust., Glärnischstrasse 31, 5—10 %. Och Frères, Bahnhofstr., 5 %. E. **Musikalien:** Baetz, Rämistr. 37, Helbling, Werdstr. 4, Holzmann, Limmatquai 2, Hug & Co., Sonnenquai 26/28, Hüni & Co., Fraumünsterstr. 21, Reissbrodt W., Zeltweg 2, Uhlschmid F., Linthescher gasse 10, Wehrli, Rämistr. 31, Züst, Theaterstr., alle einheitlich 5 %. F. **Photos:** Freter, Limmatquai, 10 %. Photo-Bischof, Rindermarkt 26. Photo Helios (J. Köst), Bahnhofstr. 110, 10 %. Photo- und Karten-Centrale, A.-G., Bahnhofstr. 106, 10 % auf Gruppen. Samson & Cie., Cityhaus, Sihlstr. 3, 10 %, Schmelhaus Fr., Pfauen, 10 %. G. **Diverses:** Badanstalt Mühlegasse 25. Duss A., Reiseartikel, Limmatquai 16, 5 %. Frei & Kessler, Bahnhofstr. 92, Pédicures - Manicures. Geering & Beck, Limmatquai 96, 10 %. Haldenbach-Garage, J. Tanner, Haldenbachstr. 8. Heggli F., Universitätsstr. 100, Möbeltransport und Lohnkutscherei. Herter-Kiesling, Coiffeur, Rämistr. 4, Abonnement Fr. 10.— statt 12.—, 10 % auf Bedienung. Hoffmann & Krebser, vorm. F. Scheibler, Mühlesteg 6, Sattlerartikel, 10 %. Hofstetter-Jotterand H., Clausiusstr. 2, Techn. Versandgeschäft, 5 %. Jaun R., Coiffeuse, Schützengasse 21, Toilettenartikel und

Service, 10—15 %. Kölliker, Sanitätsgeschäft, Gerbergasse 5, 10 %. Letsch, Gemüsebrücke, Zigarren, bei über Fr. 5.— bis 10 %. Locher, Reiseartikel, Münsterhof, 5 %. Lüneburg, Bandagist und Orthopädist, Rathausquai 4 und 10, 10—15 %. Mundwyler, Parfümerie, Bahnhofplatz 3, 5 %. Pharmacie Dr. Brunner, Limmatquai 56, 10 % auf die nichtreglementierten Artikel. Rote Radler, Eilboten, Schweizergasse 21: Velo Fr. 2.— pro Std., Wagen und Fuss Fr. 2.20 pro Std. Rühl E., Blumenbinderei, Bleicherweg 2, von Fr. 4.— an 10 Ö. Schindler, Coiffeur, Fraumünsterstr. 27, 10 %. Schmid Hans, Graphologe, Dietikon, 20 %. Schürr-Böckli, Scheuchzerstr. 8, Coiffeur, Abonn. 10 %, Einzelbedienung 5 %. Weidmann-Meyer G., Zigarrenhaus „Phönix", alle Artikel ausser Kopfzigarren 10 %. Zigarrenhaus E. H. Schrämli, Tannenstr. 17. 19. **Vervielfältigung.** „Progress", Heliosstrasse 19, Frl. Schlumpf, Diktat pro Stunde Fr. 2.— bis 2.50. Abschreibearbeit Folioseite Fr. —.80 bezw. 1.40. Durchschläge 2 Stück —.15 extra. „Universa", Universitätsstrasse 1, 10 %. 20. **Für Ferienaufenthalte** siehe spezielle Anschläge.

Weitere Vorschläge und Abänderungen nimmt entgegen Paul Benz, stud. phil. II, Dufourstrasse 101, Zürich 8.

Die Kommission setzt sich noch mit weiteren Geschäften in Verbindung; für Anregungen aus der Studentenschaft ist sie dankbar.

Offizielle Mitteilungen.

Studentenschaft der Universität Zürich.

I. Kleiner Studentenrat (Kl. St. R.):

Präsident: Ernst Beck, med.
Vizepräsident: Adolf Pfister, iur.
Quästorin: Clara Stucki, phil. I.
Aktuar: Paul Benz, phil. II.
Beisitzer (Kommissionen): John Brunner, iur.

II. Bureau des Grossen Studentenrates (Gr. St. R.):

Präsident: Werner Burkhardt, phil. I.
Vizepräsident: Edoardo Sassella, iur.
Aktuar: Robert Ottinger, iur.

III. Die Studentenschaft unterhält folgende Verwaltungsausschüsse:

Die Zentralstelle für studentische Angelegenheiten der Universität (Hans Glarner, iur.), die Zuwendungskommission (Otto Heinr. Bucher, med.), die Lesesaalkommission (Alfred Ruhoff, theol.), die Bibliothekkommission (Hans Schmid, phil I), den Vortragsausschuss (Jakob Berchtold), die Arbeitsvermittlungsstelle (W. Tobler, iur.), die Sportkommission (zusammen mit der E. T. H.), die Vergünstigungskommission (Paul Benz), die Sanatoriumskommission (P. H. Bourgeois, phil. II), die Kinokommission (E. Beck), Vertreter beim Theaterverein (Werner Burckhardt).

Sämtliche Schreiben an den Kl. St. R., an den Gr. St. R. und an die Verwaltungsausschüsse sind zu richten an die Adresse: Universität, Zimmer 2.

Die Zentralstelle für studentische Angelegenheiten ist geöffnet während des Sommersemesters:

Montag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 11½ Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr. Dienstag und Donnerstag von 2 bis 5 Uhr

Bonausgabe für Theater und Pfauen gegen Vorweisung der Legitimation Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 11½ bis 12¼ Uhr, Samstag von 11 bis 12¼ Uhr und Dienstag, Donnerstag von 5 bis 5½ Uhr.

Die Zentralstelle vermittelt Bücher (auch antiquarisch), führt auch Papeteriewaren und vermietet Mikroskope.

Verdankung.

Der Unterstützungskasse sind von Herrn Alt-Rektor Hafter und den Hinterlassenen unseres lieben Kommilitonen Zellweger je Fr. 50.— überwiesen worden. Die Studentenschaft dankt herzlich!

XXVII. Aarauer Studentenkonferenz. Verlag Chr. Kaiser, München. Fr. 1.25.

Der Bericht der letzten Aarauer Konferenz — dies Jahr findet keine statt — enthält neben der Untersuchung Grisebachs über die Gegensätzlichkeit von „Wissenschaft und Bildung" (siehe darüber Heft 10 des letzten Jahrgangs, wo für die weitere Besprechung des Berichts kein Raum war) eine besonnene Arbeit Prof. Gilgs (Bern) über „Christentum und Kultur" und eine fein durchgeführte Analyse der Frömmigkeit Pascals aus der Feder des ebenfalls in Bern wirkenden Pfarrers Albert Schädelin. Anregend sind auch die persönlichen Erinnerungen Dr. Matters an Hermann Lietz, den Begründer der ersten Landerziehungsheime in Deutschland; er verbindet sie natürlich mit einer kritischen Beleuchtung der heutigen Mittelschule.

Hans Eppler.

Rascher & Cie. A.-G., Wissenschaftliche Buchhandlung, Zürich, Rathausquai 20

Folgende Lehrbücher sind stets zum Originalpreise des Verlegers bei uns vorrätig:

Theologie.

Achelis, Praktische Theologie (Grundriss d. theolog. Wiss. VI).
Harnack, Augustin.
—, Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten.
Herrmann, Ethik.
Höffding, Ethik.
Paulsen, Ethik.
Ragaz, Du sollst.
Troeltsch, Protestantisches Christentum und Kirche in der Neuzeit.
—, Die Soziallehren der christlichen Kirche.
Weinel, Biblische Theologie des neuen Testaments.
Wernle, Einführung in das theologische Studium.

Rechts- und Staatswissenschaften.

Burckhardt, Kommentar der Schweiz. Bundesverfassung von 1874.
Fleiner, Institutionen des Verwaltungsrechts.
—, Schweizerisches Bundesstaatsrecht.
Hatschek, Deutsches und preussisches Staatsrecht.
Heusler, Der Zivilprozess der Schweiz.
—, Schweizerische Verfassungsgeschichte.
List, Lehrbuch des Völkerrechts.
Schollenberger, Bundesstaatsrecht der Schweiz.
Schweizerisches Zivilgesetzbuch mit Kommentaren.
Tuor, Das neue Recht.
Böhm-Bawerk, Geschichte und Kritik der Kapitalzinstheorien.
Brentano, Der wirtschaftende Mensch in der Geschichte.
Bücher, Entstehung der Volkswirtschaft. 2 Bde.
Diehl, Über Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus.
—, Theoretische Nationalökonomie, 1. u. 2. Bd.
Diehl-Mombert, Lesestücke zum Studium der Nationalökonomie.

Gide, Principes d'économie politique.
Gide u. Rist, Geschichte der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen.
Herkner, Die Arbeiterfrage.
Henderson, Angebot und Nachfrage.
Knapp, Die staatliche Theorie des Geldes.
Liefmann, Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften.
—, Kartelle und Trusts.
Marx, Das Kapital.
Muckle, Die grossen Sozialisten.
Nötzel, Die soziale Bewegung in Russland.
Obst, Volkswirtschaftslehre.
—, Geld-, Bank- und Börsenwesen.
Robertson, Das Geld.
Philippovich, Grundriss der politischen Ökonomie, 3 Bde.
Sammlung sozialwissenschaftlicher Meister. Neuester Band: Jevons, Theorie der politischen Ökonomie.
Salin, Geschichte der Volkswirtschaftslehre.
Sax, Die Verkehrsmittel in Volks- und Staatswirtschaft, 3 Bde.
Schmoller, Grundriss der Volkswirtschaftslehre.
Sombart, Der moderne Kapitalismus.
—, Der Bourgeois.
Spann, Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre.
Wygodzinski, Agrarwesen und Agrarpolitik.

Medizin.

Abel, Bakteriologisches Taschenbuch.
Aschoff, Pathologische Anatomie, 2 Bde.
Axenfeld, Lehrbuch der Augenheilkunde.
Bleuler, Psychiatrie.
Bielschowsky, Repetitorium der Augenheilkunde.
Busse, Obduktionsprotokolle.
Corning, Topographische Anatomie.
Denker und Brünnings, Ohrenheilkunde.
Doederlein, Geburtshilflicher Operationskurs.
Doederlein-Krönig, Operative Gynäkologie.
Fehr, Lehrbuch der Kinderkrankheiten.
—, Diagnostik der Kinderkrankheiten.

Rascher & Cie. A.-G., Wissenschaftliche Buchhandlung

Gardé u. Borchard, Lehrbuch der Chirurgie.
Gierke, Taschenbuch der Pathologie.
Hertwig, Elemente der Entwicklungslehre.
—, Lehrbuch der Entwicklungsgeschichte.
Höber, Lehrbuch der Physiologie des Menschen.

Sanitätsgeschäft

M. SCHAERER A.-G., ZÜRICH

Uraniastrasse 19
vis à vis Seiden-Post

Tel. Selnau 5224 und 5916
Postcheck-Konto VIII 4469

Grösste Schweizer-Fabrik für chirugische Instrumente, Operationssaal- und Krankenhaus-Mobiliar, Sterilisations- und Desinfektions-Anlagen, Einrichtungen für Laboratorien, Gross-Apparate-Bau, Kessel- und Kupferschmiede.

Reparaturwerkstätte und Vernicklungs-Anstalt
Sämtliche Artikel für Gesundheits- und Krankenpflege

Generalvertretung der

REINIGER, GEBBERT & SCHALL A.-G.

Älteste Spezialfabrik für Röntgen-, und elektromedizinische Apparate

E. GRAUER, ZÜRICH 6

Universitätstrasse 47 Telephon Hottingen 3290

Feine

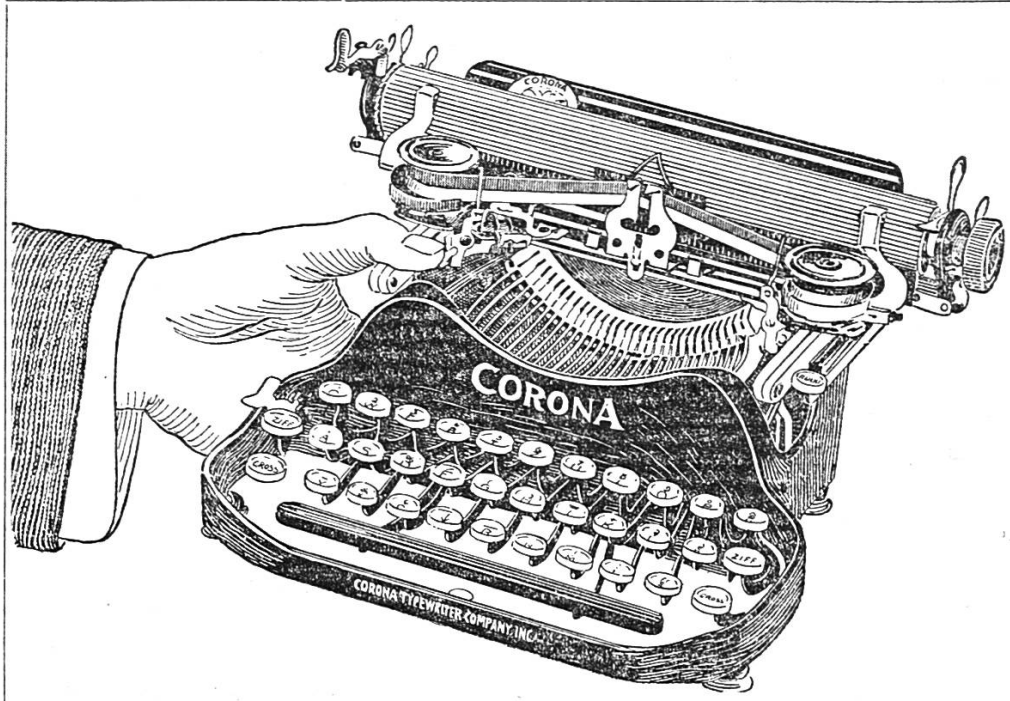
Herren-Mass-Schneiderei

Tadelloser Sitz - Feinste Ausführung

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt

Grosses Lager in feinen englischen Stoffen

Studierende 5%



Über 1/2 Million Corona

ist in Verwendung

bei Studierenden, Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Gelehrten, Aktuaren, Sekretären etc. bei vielen schon 10 bis 18 Jahre

Die Corona ermöglicht die Erledigung schriftlicher Arbeiten in der halben Zeit; erlaubt bis 10 deutliche Durchschläge; Quart- und Folioformate, starke Protokollbogen. Postkarten können benützt werden.

Die neueste Corona hat mehr Schriftzeichen und breitere Schreibwalze als manche grosse Schreibmaschine.

Gleiche Alphabet-Tastatur wie bei den grossen Maschinen.

Gleicher Typenhebelbau wie bei den grossen Maschinen.

Jedes Schulkind schreibt in wenig Stunden mit der Corona.

Eine Menge glänzende Zeugnisse bestätigen, dass die Corona jahrelang ohne Störung und ohne Reparatur tadellos schreibt.

Es gibt keine zweite „Portable"-Schreibmaschine, welche alles das von sich sagen darf.

Gewicht der Corona netto ca. 3 kg.

Preis incl. Köfferchen Fr. 325.—, breites Modell Fr. 400.—. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen. Bei Barzahlung 5% Skonto.

Prospekte und unverbindliche Probesendung durch

Pfeiffer & Brendle, Zürich

vorm. **Hermann Moos & Co.** **Löwenstrasse 61**

Die HAUSMANN A.G., ZÜRICH, Uraniastr. 11
Urania Apotheke und **Sanitätsgeschäft**

empfiehlt sich den Herren Studenten für

Ausführung von Rezepten und den Einkauf aller Art Sanitätsartikel und besonders den Medizin Studierenden zur Lieferung aller für Studium und spätere Praxis nötigen Apparate, Instrumente u. chem. pharm. Präparate.

Feinste engl. und französ. Parfums, Toiletteseifen etc.

C. M. Ebell's Buch- u. Kunsthandlung, **Zürich**
14 obere Bahnhofstrasse (Kappelerhof) **Telephon Selnau 13.25**

empfiehlt sich für rasche Beschaffung der

Kompendien auf welche die Herren Dozenten im Laufe der Vorlesungen Bezug nehmen.

Gesamtwerke und Einzelausgaben der Schweizer Dichter
Reichhaltiges Lager aus allen Gebieten der deutschen Literatur und Wissenschaft
Englische, französische und italienische Literatur

Erfrischungsraum
der Grands Magasins
JELMOLI S. A.
Treffpunkt der Studentenschaft / Täglich Künstler-Konzerte

JUCHLI & BECK, ZÜRICH
BUCHDRUCKEREI, LITHOGRAPHIE
Rennweg 38—40 **Telephon Selnau 4158**

„LASST BLUMEN SPRECHEN“

Bleicherweg 10
Ecke Schanzengraben

FRAU E. RÜHL

Telephon: Selnau 5038
Privat S. 6383

empfiehlt sich mit

feinen Blumen

für Maifahrten, Bälle, Verlobungen, Hochzeiten und andere festliche Anlässe. Schleifenkränze

---

HERRENMODEARTIKEL

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten etc.

M. Schulthess-Diggelmann

Telephon Hott. 8963 **Zürich 8** Seefeldstrasse 35

Stets Eingang von Neuheiten. — Reparaturen. — **Studierende 10%**

Frei- und Couleurstudenten

benützen für ihre Fahrten

TAXI Selnau 77.77

G. Winterhalder

BUCHDRUCKEREI

H. Rütschi, Zürich 6

Tannenstrasse 11, bei den Hochschulen

Spezialität: Chemische, physikalische, mathematische und medizinische DISSERTATIONEN

Geschmackvolle u. saubere Ausführung sämtlicher BUCHDRUCKARBEITEN in Schwarz- und Buntdruck

---

Reiseartikel und feine

Lederwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Duss, Zürich 1

Limmatquai 16

Eigene Werkstätte